

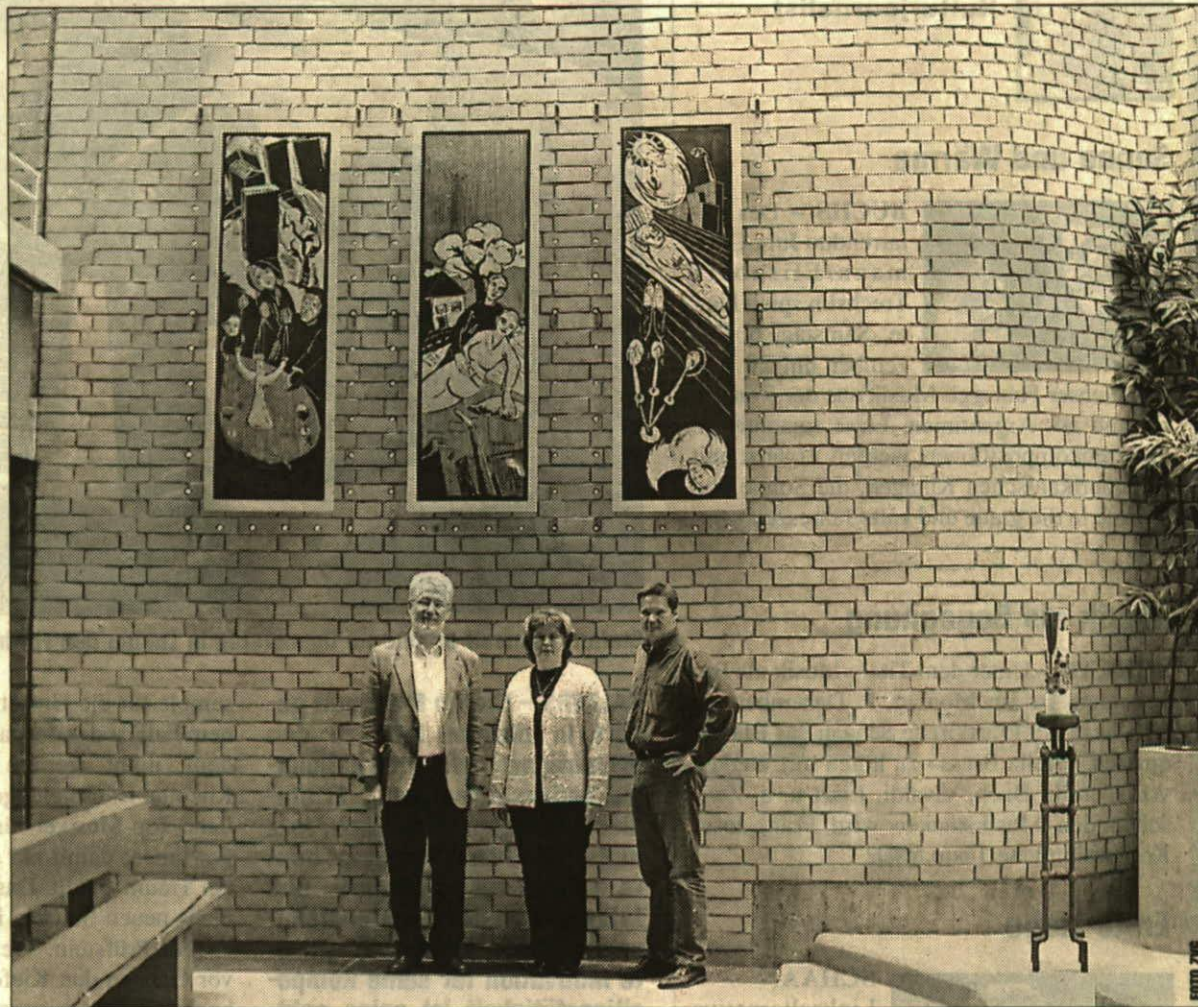
Sprache der Holzdrucke

Der Ruggeller Künstler Stephan Sude in der Universitätsklinik Mannheim

RUGGELL - Nach einjähriger Verhandlung und Vorbereitung konnte Stephan Sude am 19. November 2003 sein Triptychon «Leben Liebe Tod» (Serien Nr. 4), das während seines Werkjahrstipendiums 1999 entstanden war, an die Seelsorger der Universitätsklinik Mannheim übergeben.

• Gerolf Hauser

Thema der dreiteiligen Arbeit ist das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tod und der Liebe, als zentrales, alles verbindendes Glied. Die klare, strenge der Architektur der Kapelle und die expressive Sprache der Holzdrucke ergänzen sich auf eindruckliche Weise in ihrer sakralen Wirkung. Zudem fand das Ölbild «Der Felssturz» von 2002 im Raum der Besinnung der angrenzenden Kinderklinik einen festen Platz.



Das Foto zeigt Pfarrer Karl-Heinz Westermann mit der Pastoralreferentin Monika Kilian und Stephan Sude kurz nach Abschluss der Montage.

112 Volksblatt Samstag 6. Dezember 2003

Grafik und Ölmalerei

Grenzen sind dazu da, sie zu überwinden. Das gilt auch für das Engagement des Ruggeller Künstlers Stephan Sude. Nicht nur, weil er seine Vision, unbekannte Muster zu öffnen, in seinen künstlerischen Arbeiten umsetzt, in denen Lebenssysteme, das Geboren-Werden, Leben und Sterben Themen sind; dass sein Holzschnitt-Triptychon «Leben Liebe Tod» (1,80 hoch, 2,20 Meter breit) nun in der Kapelle der Mannheimer Universitätsklinik seinen Platz finden konnte, ist eine in mehrfacher Hinsicht bedeutende Grenzüberschreitung. Für Stephan Sude ergänzen sich die zwei unterschiedlichen

Arbeitsmethoden Grafik und Ölmalerei ausgezeichnet. Die Ölmalerei bietet viel Entwicklungszeit, in die er Gedanken hinein bringen kann. «Bei der Grafik kann ich das Thema schnell umfassen, es reduzieren auf einen möglichst kleinen Nenner, eine Zeichnung aufpausen oder direkt auf dem Holz arbeiten. Bis zum fertigen Schnitt brauche

ich etwa knapp zwei Tagen, dazu kommt der Druck, ich kann also ein Thema in drei bis vier Tagen bearbeiten. Allerdings habe ich bei meinem grossen Triptychon einen Monat lang geschnitten. Dann kommen ähnliche Aspekte zum Tragen wie bei der Ölmalerei.» Der in Ruggell lebende Stephan Sude hatte seit 1985 Ausstellungen

in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Italien und Polen. Von 1988 bis 1990 besuchte er die Schule für Gestaltung in Luzern. 1999 hatte er ein Stipendium des Kulturbeirates, das sogenannte Werkjahr und war bei der Künstlerbegegnung 2003 der Internationalen Bodenseekonferenz in Vaduz mitbeteiligt.

2/2

VOLKS
BLATT

SAMSTAG, 6. DEZEMBER 2003